Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 5

Artikel: Kontrollschranken in der Pfortader
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970693

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

könnte, beseligte mich, denn dann musste doch die Zeit der verheissenen göttlichen Reinigung bereits vorüber sein und die Erde bereitstehen, um sie gesamthaft in einen neuen Garten Eden umzuwandeln, wodurch sie zur würdigen Wohnstätte friedliebender Menschen werden würde. Glücklicher hätte ich nicht sein können als beim Gedanken an eine solche Möglichkeit, und befriedigt stieg ich wieder in den Einbaum. Als nun aber der Indianer seine breiten Ruder anzog, entstand eine kleine Erschütterung, die indes gross genug war, mich wiederum in die Wirklichkeit zurückzubringen. Ich erwachte aus meinem Fiebertraum und war traurig, dass sich von all dem, was ich so sehnlichst wünschte, nichts ereignet hatte. Noch liegt der entscheidende Kampf vor uns, aber er wird nicht ausbleiben und sich für die vollständige Reinigung der Erde einsetzen, damit der Traum erfreulicher Aufbaumöglichkeit Wirklichkeit werden kann, und diese Wirklichkeit mag näher sein, als manche vermuten und womöglich zu denken gewillt sind.

Kontrollschranken in der Pfortader

Bevor wir in grösseren Städten Europas in ein Flugzeug zugelassen werden, sind wir gezwungen, uns einer Leibesuntersuchung zu unterziehen, damit unser Leben und jenes anderer Menschen nicht durch schädigende Elemente gefährdet oder zerstört werden kann. Eine solche Kontrollstelle sollte man auch in unserer Pfortader einbauen können, denn alle Gifte, die wir einnehmen, gehen durch unsere Pfortader, da diese von den Verdauungsorganen aus in die Leber führt. Wir mögen Pillen schlucken, um schlafen zu können, mögen schmerzstillende Tabletten einnehmen oder gar zu Haschisch, LSD oder anderen Drogen greifen, alles, was wir durch den Mund einnehmen, gelangt durch unsere Pfortader und wandert in die Leber. Dies geschieht auch mit den Giften, die als Konservierungs- und Verschönerungsmittel in unserer Nahrung enthalten sind. Auch sie wandern den gleichen Weg in die Leber. Dieses geduldige Organ sieht sich nun vor die Aufgabe gestellt, alle diese Gifte zu verarbeiten, zu neutralisieren, also unschädlich zu machen. Würde die Leber nur einige Tage mit dieser entgiftenden Arbeit aussetzen, dann müssten wir unweigerlich an Vergiftungen zugrunde gehen. Dieser Umstand zeigt uns, wieviele Gifte aller Art täglich durch die Pfortader in die Leber geführt werden. Ihr alleine können wir es verdanken, wenn wir durch die eingenommenen Gifte nicht erkranken und dadurch unser Leben einbüssen müssen. Nur allein eine gut arbeitende Leber leistet uns diesen unschätzbaren Dienst.

Nun zeigte uns jedoch die Erfahrung, dass bei über 50% aller Menschen die Leber mit der erwähnten Überlastung nicht völlig fertig wird, weshalb alsdann ein Teil dieser Gifte die Leber über die Hohlvene verlässt und im Körper zu den Zellen und Organen gelangt. Dieser Umstand hilft dann wesentlich mit, den Gesundheitszustand und die Anfälligkeit für Krankheiten zu bestimmen. Wenn Rheuma, Arthritis und selbst Krebs auftreten, ohne dabei das jugendliche Alter unter allen Umständen zu verschonen, dann ist dieses Versagen hauptsächlich der Überbelastung der Leber zuzuschreiben. Sowohl Dr. Gerson als auch Dr. Blond, beides bekannte Krebsspezialisten, bestätigen eindeutig, dass bei einer ganz vorzüglichen Leberfunktion eine Krebserkrankung völlig unmöglich sei. Diese Tatsache muss man sich immer wieder in Erinnerung rufen, sie also eindringlich betonen, damit man der Leber die notwendige Aufmerksamkeit schenkt. In erster Linie ist sie vor allem vor Giften, die man vermeiden kann, zu verschonen, was wir besonders beachten können, wenn wir Drogen, chemische Medikamente und chemische Zusätze zur Konservierung und Verschönerung grundsätzlich meiden.

Weitere, eingehende Ratschläge erteilt auch unser Leberbuch: «Die Leber als Re-

gulator der Gesundheit», denn wir erfahren darin, was wir alles zugunsten der Leber beachten können, um sie weitgehend zu schonen und ihr die richtige Ernährung zuteil werden lassen zu können. Wir sollten uns also dringend merken, dass unser Wohlergehen und die Bewahrung vor dem gefürchteten Krebs von einer vernünftigen Rücksichtnahme auf unsere Leber abhängt, und dazu gehört auch die zweckmässige Pflege dieses getreulich arbeitenden Organs, das die grösste Drüse in unserem Körper darstellt und es in Folge seiner wichtigen Aufgaben auch vollauf verdient, richtig beachtet zu werden. Das erwähnte Buch hilft uns, das richtige Verständnis einer schonenden Pflege zu erlangen.

Schuppenflechte, Psoriasis

Beim Durchstöbern alter Lehrbücher der Medizin erkennt man sehr rasch, dass man in ihnen nicht den gewünschten Aufschluss über die Schuppenflechte finden kann. Als Ursache sind hauptsächlich Vererbungsfaktoren erwähnt, und nebst nervösen Störungen sind auch noch Stoffwechselstörungen angegeben. Zur Behandlung dienen verschiedene Salben mit und ohne Salicyl, ferner eine reizlose Diät und Arsenpräparate. Eine Heilmöglichkeit aber wird nicht gezeigt.

Was nun die neue Literatur anbetrifft, ist auch sie nicht von jenem praktischen Wert, den wir anstreben. Sie verliert sich nämlich in endlosen Erklärungen und Schilderungen über die verschiedenen Stoffwechselvorgänge, wobei vor allem der Fettstoffwechsel zur Sprache kommt. Über Lipoide, Steroide und Hormone werden lange Abhandlungen verfasst und jede Abweichung von der Norm wird genau festgehalten. Neuerdings wurde festgestellt, dass die Milz, die Nebennierenrinde und eine Störung in den endokrinen Drüsen an der Krankheit beteiligt sein sollen. Ob diese Störungen die Auslösung der Krankheit verursachen, oder ob sie nur als Folgeerscheinung bezeichnet werden können, wird nicht erwähnt. Die jüngste Literatur auf diesem Gebiet weist auch darauf hin, dass der Alkoholgenuss für Psoriasiskranke schädlich sei. Zudem erfolgte auch noch die Feststellung, dass nicht die Krankheit als solche vererbt wird, sondern nur die Veranlagung oder Disposition dazu. Noch weitere Hinweise erwähnen als belastende Ursachmöglichkeiten Umweltreize, Infektionskrankheiten, psychische Störungen, bioklimatische Einflüsse, ja sogar Medikamente beginnt man zu den auslösenden Faktoren zu zählen.

Die Therapie

Was nun aber die Therapievorschläge anbetrifft, kann man diese auch heute noch als sehr bescheiden bezeichnen. Für die Patienten, die sich in die dermatologische Behandlung begeben, sind sie hinsichtlich Heilungsaussichten keineswegs dazu angetan, zuversichtlich gestimmt zu werden. Von Interesse ist auch die Feststellung, dass reinrassige Neger nicht an Psoriasis erkranken, und auch bei den Indianern, die noch naturverbunden leben, konnte ich diese Krankheit nie beobachten. Dieser Umstand kennzeichnet die Psoriasis als eine unserer Zivilisationskrankheiten, die bei Naturvölkern nicht vorkommen, weil sie durch ihre Lebensweise den Schädigungen der Zivilisation nicht ausgesetzt sind. Bedenkt man diese Umstände, dann folgt für uns die Logik, dass eine Heilungsmöglichkeit vom Meiden der Zivilisationsschäden abhängt. Vor allem ist dabei die Ernährungsfrage in Betracht zu ziehen. Weisszucker, Weissmehl, Büchsennahrung, sowie alles, was gefärbt und durch verschiedene zweifelhafte Zutaten vergiftet wurde, ist strengstens zu meiden. Von erhitzten Fetten muss man völlig Abstand nehmen. Dies ist eine Grundbedingung, weil bei Psoriasis die Leber in erster Linie mitbeteiligt ist. Doch hierüber schweigt sowohl die alte, als auch die neuere Literatur. Aus diesem Grunde ist es doppelt nötig, auf diesen Umstand hin-